

ein seriöser Sport entwickeln würde. In England und Amerika und in den letzten Jahren auch bei uns hat sich das sportmäßige Bogenschießen vollkommen eingebürgert. Besonders an den amerikanischen Frauen-Colleges, an denen ja viel Sport getrieben wird, wird das Bogenschießen als ausgezeichnete Übung für Arm und Auge bevorzugt. Auch an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen gilt das Bogenschießen als guter Sport.

Ein Bogen besteht aus poliertem Haselnuß- oder Eschenholz von zwei bis drei Zoll Dicke und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Meter Länge. An den beiden Enden verjüngt er sich etwas. In der Mitte wird er mit Schnur umwickelt oder mit Messingblech beschlagen. Die Spannung geschieht durch eine Darmseite. Zu Pfeilen dienen Stäbchen aus Fichten- oder Ahornholz mit lanzettförmigen Stahlspitzen. Am unteren Ende gibt man ihnen an zwei gegenüberstehenden Seiten eine Befiederung aus starken geleimten Federn.

Das sportmäßige Bogenschießen stammt aus Amerika, wo es von den Indianern, die ja heute noch, zwar kultiviert, in Reservaten leben, aber doch noch zum großen Teil die Waffenkunst ihrer Väter beherrschen, betrieben wird. So sind sie z. B. berühmte Speerwerfer, Bogenschützen und Messerschleuderer. Verschiedene Häuptlinge von ihnen sind berühmte Sportlehrer in der Kunst des Speerwerfens und Bogenschießens.



Renaissance
des
Bogenschießens:
Siouxhäuptling „Little
Bison“ als Lehrer im
Bogenschießen an einer
südkalifornischen
Universität